Auf und ab im Wechselbad der Gefühle

Autor(en): **Frösch-Suter, Trudy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **74 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auf und ab im Wechselbad der Gefühle

Trudy Frösch-Suter

Früher, da war der Winter noch ein Winter, der Sommer ein Sommer und der Frühling ein Lenz. Jetzt ist alles «zunderobsi», und das macht uns Alten sehr zu schaffen (physisch und psychisch). Jetzt, da ich dies schreibe, Mitte Juli, ist unsere Zentralheizung immer noch in Betrieb. Sehr treffend formulierte gestern meine Tischnachbarin: «Acht Monet früüre und vier Monet stüüre!» (acht Monate frieren und vier Monate Steuern bezahlen).

Mein Bedürfnis nach Wärme wird immer grösser. Ich überlege mir ernsthaft, ob ich nicht den nächsten Winter an wärmeren Gestaden verbringen soll. Die Angebote der Reisedienste sind so vielfältig und glustig, dass mir die Wahl zur Qual wird. Meine Hemmungen, die Älteste zu sein, muss ich überwinden (in der Badi bin ich drüber hinweg). Anlässlich meiner letzten Ferienreise nach Goa (Südindien) sagte zum Beispiel die Reiseleiterin bei ihrer Antrittsrede im Bus: «Sie sehen, wir haben eine Seniorin bei uns (fast die Hälfte der Gäste waren über sechzig!), seien Sie rücksichtsvoll, helfen Sie.» Sie konnte nicht weitersprechen, denn ich habe sie mit den Worten unterbrochen: «Gerade dies, extra behandelt werden, möchte ich aber gar nicht.» Alle haben geklatscht. Es wurde eine wunderbare Reise.

Die vergangenen Monate möchte ich nicht zurückhaben. Mit meinen Augen stimmte es nicht (Laserbehandlung nötig), mein Auto stand in der Garage, aber gottlob nahmen mich meine Nachbarn abwechslungsweise zum Kommissionen machen mit. Ich habe zudem einen nahen Verwandten durch den Tod verloren. Zwei Klassenkameraden sind gestorben, und im Alters- und Pflegeheim brauchen vier Bekannte meinen Besuch nicht mehr. Drei Damen haben Alzheimer, und es tut mir in der Seele weh, wenn ich mit früher vergleiche.

Meine Laune wird nicht besser, wenn ich in der Zeitung lese, dass schon wieder der Mietwert der Häuser und Eigentumswohnungen erhöht werden soll. Beantworten Sie mir die Frage, weshalb in der reichen Schweiz nur rund ein Drittel der Bewohner Hausbesitzer sind und 70% in Mietwohnungen leben. Wo man doch immer wieder von «Eigentumsförderung» spricht, hört und liest? Chabiswasser! Wir sind das einzige Land in Europa, wo der Hauseigentümer einen «Mietwert der eigenen Wohnung» bezahlen muss. Diese Steuer wird als Einkommen gerechnet. Man gerät in eine höhere Steuerklasse und ... bezahlt als Strafe für sein Sparen und jahrelanges Arbeiten im und ums Haus mehr Steuern als der Nachbar, welcher seine Goldmünzen- oder Briefmarkensammlung, seine Perserteppiche, Ölgemälde steuerfrei hortet. Niemand, auch der Hauseigentümerverband nicht, setzt sich dafür ein, dass wenigstens vom Zeitpunkt der Pensionierung an keine weitere Höherschätzung der selbst bewohnten Liegenschaft mehr erfolgt. Nach dem Tode des Besitzers würde ja durch die Neueinschätzung viel Geld wieder der Staatskasse zufliessen. Dieses fiktive Einkommen der Senioren bei den Steuern anzurechnen, ist einfach unfair. Im übrigen würde man lieber Steuern bezahlen, wenn Gewähr dafür bestünde, dass mit den Finanzen fair und vorsichtig gewirtschaftet würde. Dass nur Fr. 50.– Zins steuerfrei sind (35% Verrechnungssteuer), sollte seit Jahren nach oben korrigiert werden. Wo bleibt unsere Lobby?

«Die Leute sagen immer,
die Zeiten werden schlimmer.
Die Zeiten bleiben immer,
nur die Leute werden schlimmer.»

So hat vor vielen Jahren ein Bauer in einem Volksstück gesprochen. (Ich war Souffleuse, deshalb habe ich den Spruch noch im Gedächtnis.)

Welch ein Privileg, wenn man so nette und liebe Nachbarn hat, wie ich sie habe. Und welche Freude und Dankbarkeit, wenn ich auf meine «Altenbriefe» so ein tolles Echo finde.

Bis zum nächsten Mal! ◆

Trudy Frösch-Suter war bis vor zwei Jahren Budgetberaterin in der «Zeitlupe» (Rund ums Geld) und gab 80jährig diese Tätigkeit auf.

Atem- und Bewegungsschule
Alice Portner, dipl. Atempädagogin

Gesundheit Lebenskraft

durch rhythmisch-therapeutische Übungen:
- Kräftigung der inneren und äusseren Muskulatur
- Pflege der Statik (Wirbelsäule, Gelenke)
- Verbesserung der Herz- und Lungentätigkeit und des vegetativen Nervensystems
- Verhinderung von Fehlatmung (Asthma, Emphysem)
- Förderung des Kreislaufs und Stoffwechsels zur Prophylaxe und Linderung bei Arthrose und Rheuma

Glion sur Montreux
Hotel Righi Vaudois
4. bis 13. April, Ostern

Zurzach, Hotel Zurzacher Hof
20. bis 27. April, 27. April bis 4. Mai,
19. bis 26. Okt., 26. Okt. bis 2. Nov., 2. bis 9. Nov.

Flims, Hotel des Alpes
15. bis 22. Juni, 22. bis 29. Juni, 29. Juni bis 6. Juli,
21. bis 28. Sept., 28. Sept. bis 5. Okt.

Montana, Kurhaus Bella-Lui
24. bis 31. August, 31. August bis 7. September

Hotelpreise auf Anfrage. Auskunft und Prospekte:
Frau Alice Portner, Zofingerstrasse 40,
4805 Brittnau, Tel. 062/751 32 76, oder
Sr. Bethli, Tel. 062/296 43 12, Tel. 062/723 30 06.

... und dazu Ferienfreuden in angenehmer Ambiance.
Kurstätigkeit in kleinen Gruppen aller Altersstufen beider Geschlechter